

„Der Courier“
Er ist die führende deutsche Zeitung im Gebiet.
Der Verkaufspreis für die am Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 über 20 Seiten beträgt jährlich \$1.00 bei Vorauszahlung.
Der Verkaufspreis für das im Jahre erscheinende Jahrbuch beträgt jährlich \$1.00 mit gegen Voranzahlung.
Man schreibt an den „Courier“, P. O. Box 508, Regina, Sask., oder franco persönlich in unsere Geschäftsstunden mit Bezahlung: 1917-1917, 508, Box 508, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen. Anzeigen haben den größten Erfolg. Redaktionell 19.000 Lektoren.
Kaufgenossen auf Verlangen mitteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

„The Courier“
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.
Subscription price for the regular 16 page issue, appearing every Wednesday, \$2.00 yearly in advance only.
Subscription price for the Saturday special issue „Extra“ \$1.00 yearly in advance.
Address: „The Courier“, P. O. Box 508, Regina, Sask., or call at our office and printing plant, 1925, Halifax St., Regina, Sask.
„The Courier“ is by far the best medium to reach the many progressive German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade? Advertise in „The Courier“.
12,000 subscribers.
Advertising rates on application.

10. Jahrgang.

16 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 13. Juni 1917.

16 Seiten

Nummer 32

Premierminister Martins Manifest an das Volk Saskatchewans

Nachstehend veröffentlichen wir das in unserer Ausgabe von vergangener Woche angekündigte Manifest von Premierminister Martin. Dasselbe lautet wörtlich wie folgt:

An die Wähler Saskatchewans!

Die Zeit ist gekommen, in der Ihnen eine Gelegenheit gegeben werden sollte, an die Wahlurnen zu treten, um Ihren Wünschen betreffs vieler wichtiger Fragen, die Ihnen zur Entscheidung vorliegen, Ausdruck zu verleihen.

Der Datum der Wahl ist auf eine Zeit festgelegt worden, zu der jeder Bürger volle Gelegenheit hat, die Tagesfragen zu vernehmen, die allgemein besprochen werden. Ich wünsche, daß die vergangenen Handlungen der Regierung voll in Betracht gezogen und die Wahlen zu einer Zeit abgehalten werden sollen, zu der jeder Bürger und jede Bürgerin im Stande sind, zu stimmen.

Es wird für mich unmöglich sein, in einem kurzen Manifeste, wie dieses notwendigerweise sein muß, den Bedarf der Regierung und ihre Politik eingehend zu besprechen. Ich halte es jedoch für meine Pflicht, Ihnen einen Teil der politischen Verhältnisse in Saskatchewans, wie sie mir gegenwärtig erscheinen, zur Erwägung vorzulegen.

Konservativer Lügenfeldzug im gegenwärtigen Wahlkampf

Leider beteiligt sich auch der Nordwesten, die sogenannte deutsche Zeitung des kürzlich gekürzten Parteipolitikers „Bob“ Rogers an der schmutzigen Verleumdungs- und Lügenarbeit.

Die konservative Partei in Saskatchewans, deren Führer sich vollständig darüber klar sind, daß sie am 26. einer vernichtenden Niederlage entgegengehen, führt in ihrer Verzweiflung einen Wahlkampf, der wohl in der politischen Geschichte Canadas einzig dasteht. Besonders seit das Ergebnis der Wahl in Alberta bekannt geworden, greifen die Konservativen in ihrer Verzweiflung zu den schmutzigsten Mitteln. Als der Abgeordnete A. Wolfe von Maple Creek kürzlich auf einer konservativen Versammlung in Regina sprach, griff er den nicht nur in Regina, sondern in der ganzen Provinz so überaus populären und beliebten liberalen Führer, den Premierminister der Provinz, in unflätiger Weise persönlich an. Wolfe stellte Premier Martin als einen ehrlosen Verleumder dar, nannte ihn einen langweiligen Menschen und sagte den Einwohnern Reginas, daß ihr langjähriger Vertreter vielleicht gut genug für Regina sei, aber nicht für den Rest der Provinz geeignet werden würde. In Regina lacht man nicht nur über die Brandrede des „Combs“ von Maple Creek, oder man ist empört. Soviel steht fest, daß Wolfe durch seinen unanständigen Angriff auf den ersten Mann der Provinz den Konservativen auch nicht eine Stimme gewonnen hat.

Alle Frauen jollen am 26. Juni an der Wahl teilnehmen

In verschiedenen Distrikten der Provinz herrscht noch große Unklarheit darüber, wer bei der kommenden Provinzialwahl abstimmen darf oder nicht. So sagte z. B. ein bekannter Farmer: „Meine Frau kann nicht stimmen, da sie kein Land besitzt.“ Diese Auffassung beruht auf einem vollständigen Irrtum. Nur das Municipalwahlrecht gründet sich auf Landbesitz und die Zahlung von Steuern.

Bei der Provinzialwahl brauchen die Wähler nicht Landbesitzer und nicht Steuerzahler zu sein. Wer 21 Jahre alt und canadischer Bürger ist, hat das Recht zu stimmen. Jede Frau, deren Mann ein canadischer Bürger ist,

Die Regierung befindet sich seit fast 12 Jahren im Amte. Während dieser Zeit sind viele wichtige Probleme behandelt worden. Zu ihnen gehören die Elevatorenfrage, die Schöpfung eines provincialen Telefonsystems, die Errichtung der provincialen Universität und der Landwirtschaftlichen Hochschule, Gesetze im Interesse des Handwerkers und Arbeiters, die Ausbehnung des Eisenbahnsystems, die Bekämpfung des öffentlichen Gesundheitszustandes, die Gründung ländlicher Municipalitäten, die Errichtung öffentlicher Schulen und Gebäude, die Organisation von Hospitalitäten, die Bekämpfung der Bar und die Einführung einer provincialen Prohibition, das Frauenwahlrecht, der Schulbesuch und Farmarbeiten.

Wir müssen uns wohl erinnern, daß seit Gründung der Provinz sich fortgesetzt neue Verhältnisse ergeben haben, und daß es Aufgabe der Regierung war, diesen durch Gesetzgebung gerecht zu werden. Ich denke, wir können wohl sagen, daß alle großen Probleme, die sich erhoben, von der Regierung durch die Einführung sicherer und gefunder Gesetze berücksichtigt worden sind.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Wähler Saskatchewans!

Stimmt am Dienstag, den 26. Juni geschlossen liberal

Laßt Euch durch Lügen und Verleumdungen, durch Entstellungen von Tatsachen und durch leere Versprechungen seitens der Konservativen nicht betrügen.

Die Konservativen sind die Feinde des Volkes, besonders der Farmer und der arbeitenden Klasse.

1911 haben die Konservativen bis aufs Aeußerste gegen freie Weizenausfuhr und freie Einfuhr von Farmmaschinen gekämpft. Dadurch hat die konservative Partei Saskatchewans die Farmer des Westens verraten.

Wie damals müssen die Konservativen auch heute noch den Befehlen der Millionäre und Großfabrikanten im Osten gehorchen.

Die Liberalen sind stets für den Farmer und den Arbeiter eingetreten.

Die liberale Partei ist im besten Sinne eine echte Volkspartei. Sie tritt für Herabsetzung der Zölle und offene Märkte ein.

Seit zwölf Jahren hat die liberale Partei der Provinz Saskatchewans eine fähige und ehrliche Verwaltung gegeben. Dadurch, sowie durch eine fortschrittliche, zweckmäßige Gesetzgebung hat die liberale Regierung das rasche Aufblühen und die gesunde Entwicklung unserer Provinz ermöglicht und gefördert.

Die Liberalen haben Saskatchewans Farmern das Recht gegeben, Getreide direkt von der Plattform aus zu laden. Sie haben ihnen ferner ein System co-operativer Elevatoren gegeben, die den Farmern selbst gehören. Sie haben dafür gesorgt, daß Tausende von Meilen Eisenbahnen gebaut wurden. Sie haben ein erfolgreiches Telefonsystem und eine große Menge anderer, dem Volke dienender Einrichtungen geschaffen.

Wähler! Laßt Euch durch die Schmutzwerke der konservativen Verleumder nicht verblenden. Unsaubere Methoden des Wahlkampfes sind das Einzige, worin die konservative Partei sich auszeichnet hat. Der Konservatismus hat unserer Provinz absolut garnichts für die Zukunft zu bieten.

Die konservative Partei verurteilt „Griff“. Der Wahlkampf dieser Partei aber wird von Bob Rogers dirigiert, dem korruptesten Politiker Canadas.

In Saskatchewans hat die liberale Regierung alle die Mäner, die ihre Vertrauensstellungen mißbrauchten, zur Bestrafung gezogen und die Verbrecher ins Zuchthaus gebracht. In Ottawa findet die konservative Regierung nur leere Worte. Ein Angeklagter der konservativen Dominionregierung, der kürzlich \$100,000 Weizengelber gestohlen hat, ist spurlos verschwunden.

Bei welcher Partei findet Ihr also Gerechtigkeit und strenge Bestrafung der Schuldigen?

Bereitet deshalb den Konservativen eine vernichtende Niederlage. Jeder Mann und jede Frau stimme am 26. Juni für liberale Kandidaten. Verhelst Premier Martin und seiner fortschrittlichen liberalen Regierung zu einem glänzenden Siege. Jeder Distrikt soll eine große liberale Mehrheit aufweisen.

**Sprecht liberal! Arbeit liberal! Stimmt liberal!!!
Es ist in Eurem eigenen Interesse.**

**Saskatchewans, die Provinz des Fortschritts,
gehört dem Liberalismus.**

Militärzwangsvorlage im Dominionparlament eingebracht

Gesetzesvorlage sieht die Einberufung von 10 Klassen im Alter von 20 bis 45 Jahren vor. Unter die ersten drei Klassen fallen unverheiratete Männer oder Witwer im Alter von 20 bis 34 Jahren. Eine Registrierung soll nicht erfolgen. Vom Augenblicke an, da das Parlament die Vorlage annimmt, sollen alle diejenigen, die zur Klasse gehören, die aufgerufen wird, als Soldaten betrachtet werden. Drei Appellationsgerichte.

Canadas Militärzwangs-Gesetzesvorlage ist am Montag Nachmittag von Premier Borden im Hause eingebracht worden. Die Galleries waren bis auf den letzten Platz gefüllt, um Räbers über die weittragende Maßnahme zu erfahren, die je vor das canadische Parlament gebracht worden ist. Der Premier erklärte in längerer Rede, weshalb es notwendig sei, diese Maßnahme einzubringen, und die Menge lautete gespannt seinen Worten.

Da die Vorlage so schnell wie möglich das Haus passieren und zum Gesetz erhoben werden soll, so dürfte bereits heute oder morgen die zweite Lesung derselben und die Debatte darüber erfolgen.

Personen, die erst kürzlich gעהeiratet haben, werden als unverheiratet angesehen. Geistliche sollen nach der Vorlage vom Militärdienst befreit sein, wie auch gewisse Anhänger von religiösen Gemeinschaften und Soldaten, wie Remoniten und Doufhorbs.

1. Klasse: Unverheiratete Männer oder Witwer ohne Kinder im Alter von 20 bis 24 Jahren
2. Klasse: Unverheiratete Männer oder Witwer ohne Kinder, im Alter von 24 bis 28 Jahren

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Zur Lage in Rußland

Kronstadt setzt eigene Verwaltung ein.
Kronstadt, über London, 6. Juni. — Die feindschäftliche Verwaltung zu Kronstadt ist nunmehr vollständig organisiert und ist militärische, soziale und ökonomische Funktionen einer unabhängigen Regierung aus. Der regierende Rat besteht aus 30 Mitgliedern, von denen 20 Soldaten und Marineoffiziere sind. Die übrigen sehen sich aus Arbeitern zusammen, einschließlich einer Frau, die von den Fabrikarbeitern erwählt wurde, und eines Vertreters von jeder der lokalen sozialistischen Organisationen. Die höchste Autorität hat ein Parlament, bestehend aus 318 Mitglieder, in der Hand, die von den Soldaten, Marineoffizieren und Arbeitern erwählt worden sind, und zu denen drei Vertreter von jedem der Sozialistenorgane, sowie drei Frauen gehören. Letztere sind Fabrikarbeiterinnen und man sagt von ihnen, daß sie überaus tätige soziale Arbeiterinnen und enthusiastische Propagandistinnen seien. Die Parteigruppierung in Parlament ist bereits vorgenommen worden.

(Am 6. Juli.) Ein etwas später von St. Petersburg eingelaufene Nachrichten besagt, daß der Kronstadt-Zwischenfall geregelt sei, und daß Kronstadt die provisorische Regierung Rußlands anerkannt habe.)

Größer Streit in Munitionsfabrikanten verhärtet.

St. Petersburg, 7. Juni. — Der in 140 Fabriken in St. Petersburg eingeleitete Streit der Metallarbeiter und Arbeiter, die im Interesse der Herstellung von Kriegsmaterialien beschäftigt sind, ist im letzten Augenblicke verwickelt worden. Den Streikern wurden ihre Forderungen, unter anderem auch der Sechstundentag, gewährt.

Hon. Robert Rogers scheint es nunmehr warm zu werden

Auf Grund von „Bob“ Rogers, der vorzeitig von seinem Amte als Dominionminister für öffentliche Arbeiten zurückgetreten ist, ist nunmehr eine Kommission ernannt worden, die den Befund von Richter Galt vom Manitoba Gericht einer genauen Betrachtung unterziehen wird. Hervorragende Politiker sind der Ansicht, daß Rogers mit Politik „fertig“ ist.

In Ottawa hat sich vor einigen Tagen etwas ereignet, was ein leuchtendes Licht auf die Prozedur der konservativen Dominionregierung wirft. Hon. Robert Rogers, der, wie unsere Leser sich erinnern werden, von der Galt-Untersuchungs-Kommission der korrupten Handlungen in bezug auf den Neubau und die Ausmaß des Geländes für den Bau der Landwirtschaftlichen Hochschule der Provinz Manitoba zu Winnipeg für schuldig befunden worden war, hat bei der konservativen Dominionregierung den Antrag gestellt, daß eine weitere Untersuchungskommission ernannt werde, um den Befund von Richter Galt einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Obwohl dadurch bewiesen wird, daß Rogers sich der Ernstheit der Lage, in die er durch den Befund der Galt-Untersuchungs-Kommission gebracht worden ist, allmählich bewußt wird, hätten wir doch nicht angenommen, daß die Borden-Regierung soweit gehen würde, daß sie durch die Ernennung einer zweiten Kommission, die sie inzwischen vorgenommen hat, einem Richter der Provinz Manitoba foforsagen ein direktes Mißtrauensvotum aussprechen würde. Unseres Wissens nach steht eine dertartige Prozedur einzig da, und bis jetzt haben weder die mit Kommissio-

(Fortsetzung auf Seite 4)